



Newsletter 31, 1. Februar 2021

Referat für Mission, Ökumene und Entwicklung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Interessierte am Thema Mission Ökumene und Entwicklung,

mittlerweile haben wir uns im Referat an die Kommunikation über Bildschirm gewöhnt. Manches wird dadurch einfacher. Eine kurze Videokonferenz, um Dinge abzuklären. Viele Sitzungen werden kürzer; aber der direkte Kontakt fehlt uns allen. Und unseren Partnern weltweit auch.

Doch immer noch ist vieles möglich, und das macht uns neben aller Sorge und Skepsis auch dankbar.



So gelang es etwa, dass ein Transport von Krankenhausbetten in die Partnerkirche der Württembergischen Landeskirche nach Slowenien durchgeführt werden konnte. Ulrich Hirsch und seine Helferinnen und Helfer haben hier Großartiges geleistet.



Im siebenbürgischen Hermannstadt (Sibiu) bietet die dortige Evangelische Fakultät ein Ökumenisches Sommersemester an. Hier steht vor allem der Einblick in die orthodoxe Welt im Mittelpunkt. Möglich ist in der Evangelisch-Lutherischen Kirche auch eine Urlaubsvertretung. Wer gerne als Pfarrerin oder Pfarrer einen Dienst in den Sommermonaten dort leisten möchte, ist herzlich willkommen (ab 14 Tagen). Nähere Informationen bei Kirchenrätin Dr. Susanne Schenk: Dr.Susanne.Schenk@ELK-WUE.DE

Mission 21 in Basel hat ein neues Bildungsprogramm für 2021 herausgegeben. Unter den Stichworten „Religion, Ethik und Politik“ ist eine Vielzahl an Angeboten für alle Interessierten enthalten. Nähere Informationen bei: monika.dipietrantonio@missio9n-21.org.

Drei DVDs sind derzeit zu den Arbeitsbereichen: Christen und Juden, Christen und Islam sowie Gemeinden anderer Sprache und Herkunft zu erhalten. Eine vierte DVD zum Themenbereich Sinti und Roma ist im Entstehen.

In Württemberg Daheim – Christen aus aller Welt suchen hier Heimat
Gepflanzt an Wasserbächen – Der jüdisch-christliche Dialog in Württemberg
Gemeinsam leben lernen – Der christlich-islamische Dialog in Württemberg
Und im nächsten Jahr dann noch: Roma – stolz und verachtet

Dramatische Bilder erreichen uns aus Indonesien, wo nach einem Erdbeben große Schäden entstanden sind und dringend Hilfe nötig ist. Hier wird alle Unterstützung bei der einsam koordiniert.

Ich wünsche Ihnen einen guten Jahresanfang. Verlieren Sie nicht den Mut und die Hoffnung! Und beten Sie für unsere Partnerkirchen weltweit!

Klaus Rieth

Neues aus dem Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) und dem Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED)

Neuer Islambeauftragter Dr. Friedmann Eißler

Wir freuen uns, dass im April Pfarrer Dr. Friedmann Eißler im DiMOE als Islambeauftragter seinen Dienst beginnen wird. Da er bereits auf der Homepage der Landeskirche vorgestellt wurde, verweisen wir an dieser Stelle auf den Link, der zu der Seite führt:

<https://www.elk-wue.de/#layer=/news/2021/standard-titel>

Positionspapier zur Landtagswahl des DEAB

Am 14. März 2021 wird in Baden-Württemberg ein neuer Landtag gewählt. Der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) hat ein Positionspapier vorgelegt, in dem formuliert wird, dass im neuen Landtag globale Verantwortung und Solidarität gestärkt werden sollen:

https://www.deab.de/fileadmin/user_upload/DEAB-Positionspapier-Landtagswahl-2021.pdf

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir die Weltlage nicht aus dem Blick verlieren sollten.

Die Forderungen, die sich aus dem Positionspapier ergeben, sind zu finden unter:

<https://www.deab.de/themen-programme/landespolitik/landtagswahl-2021/>

Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat nicht nur unsere tägliche Arbeit verändert, wir müssen mit Homeoffice und Videokonferenzen zurechtkommen, auch unsere Partner weltweit sind davon betroffen. Die Landeskirche hat für Hilfsanfragen im Zusammenhang mit der Pandemie Gelder zur Verfügung gestellt und bereits ausgezahlt.

Eine Kollegin einer Missionsgesellschaft, die ihren Sitz im Osten von Deutschland hat, schrieb dieser Tage: „Bei uns wütet das Virus unendlich, und wenn man am Wochenende in die Zeitung sieht, gibt es Todesanzeigen über Todesanzeigen. Es ist erschreckend. So bin ich froh, dass seit gestern die Impfstationen hier im Landkreis ihren Dienst begonnen haben.“



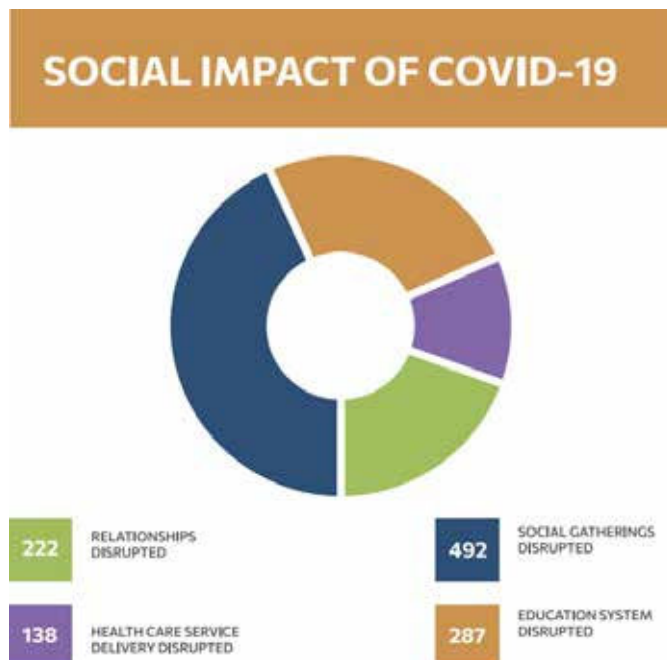
Mag. Leon Novak, Bischof der evangelischen Kirche AB Slowenien schreibt: „Leider hatten wir sowohl einige Pfarrer und Pfarrerinnen als auch Büropersonal, die von Corona positiv waren, aber Gott sei Dank die Krankheit in einer leichteren Form in Hausquarantäne überstanden haben. Dies hat wegen Vertretung der erkrankten Pfarrer/innen und einer vermehrten Zahl an Begräbnissen unsere Arbeit ein wenig durcheinandergebracht. Was uns freut, ist, dass wir die Erlaubnis bekommen haben, die Bewohner/innen von Altersheimen und die Coronakranken im Krankenhaus (natürlich nur im Schutzanzug) zu besuchen. Wir schauen aber voll Zuversicht in das neue Jahr und hoffen auf eine Normalisierung des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens.“

Bischof Novak (links) beim seelsorgerlichen Besuch im Krankenhaus auf der COVID-Station

Durch die Pandemie nehmen weltweit Armut, Arbeitslosigkeit und Krankheiten zu. Die Projektpartner berichten, dass Gehälter nicht mehr gezahlt werden können, Krankenhäuser auf strengere Hygienevorschriften angepasst werden sollen, Schulen vor der Schließung stehen. Die Landeskirche wird auch weiterhin an ihrer Seite stehen.

Covid-19 in Afrika

Viel wurde bisher über die Auswirkungen von Covid-19 in Afrika geschrieben. Meist aus einer Europäischen/Westlichen Sicht. Nun hat der Christenrat in Simbabwe (ZCC/Zimbabwe Council of Churches) eine Studie durchgeführt, um die Auswirkungen von Covid-19 in Simbabwe besser verstehen zu können und eine Grundlage für Handlungsempfehlungen der Kirchen zu haben. Die Studie ist eine Momentaufnahme und nicht umfassend, sie gibt aber einen guten Einblick in die Situation in Simbabwe, die sicher in anderen Ländern Afrikas ähnlich ist. Es werden nur einige Datensätze hier vorgestellt und auf eine Übersetzung ins Deutsche wird verzichtet. Es wurden 1.140 Personen (47% Frauen und 53% Männer) befragt, sowohl in ländlicher als auch städtischer Umgebung.



Psychological Impact of COVID-19



ADAPTIVE MEASURES ADOPTED DUE TO COVID-19



MYTHS ARISING DUE TO COVID-19



HOW PEOPLE PERCEIVE LIFE AFTER COVID-19



HOPEFUL
527 | 48%



HAVE MIXED FEELINGS
423 | 38%



HOPELESS
149 | 14%

Projekte für geflüchtete Menschen

Die Situation geflüchteter Menschen weltweit war in den letzten Jahren schon nicht gut, verschlechterte sich aber durch die Pandemie weiter. Auch hier hat schon und wird die Landeskirche mit Geld, das die Synode zur Verfügung gestellt hat, weiterhin unterstützen. Die Landeskirche hat in den letzten Jahren mehr als zwei Millionen Euro für Projekte mit geflüchteten Menschen zur Verfügung gestellt. Weitere Gelder wurden ab 2021 bewilligt.

Beispielhaft möchte ich ein Projekt vorstellen, das der Lutherische Weltbund in Mauretania in Hodh El Chargui & Nouakchott durchgeführt hat. Das Projekt hat mit Hilfe von beruflicher Bildung versucht, Alternativen zu illegaler Migration und Radikalisierung durch die Stärkung



Mbera Camp of refugees

von eigenen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das Projekt wurde im Mbera-Flüchtlingslager durchgeführt, das ungefähr 60.000 Bewohner hat. Die beruflichen Schulungen wurden durchgeführt und die Schüler haben inzwischen ihre Abschlusszertifikate und zum Teil auch Werkzeuge erhalten. Einige wenige Bilder sollen das veranschaulichen.



Toolkit for mechanic trainees

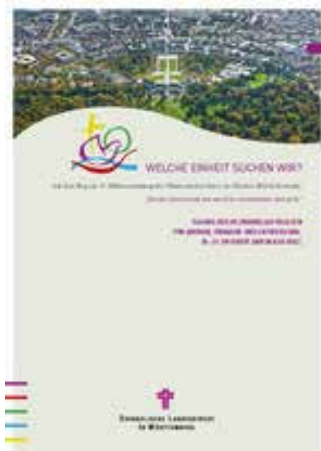


Graduation ceremony for trainees from different sections



Delivery of sewing equipment to a trainee

Aus dem Fachbereich Ökumene



Welche Einheit suchen wir? Dokumentation der Liebfrauenbergtagung 2020

Die Dokumentation der letztjährigen „Liebfrauenbergtagung“ – die ja aufgrund der Coronasituation in Bad Boll stattfand – liegt nun vor. Sie möchte auf dem Weg zur ÖRK-Vollversammlung 2022 in Karlsruhe Gemeinden und Kirchenbezirken zur Vorbereitung eigener Veranstaltungen dienen – als Impuls, Materialsammlung und Ideenfundgrube.

In einem ersten Teil wird die *ÖRK-Vollversammlung* hinsichtlich ihres Veranstaltungsformats – einschließlich konkreter Beteiligungsmöglichkeiten für Gemeinden – wie auch ihrer zentralen Themen vorgestellt; die Referenten sind zentral an der Vorbereitung der ÖRK-VV beteiligt und berichten direkt vom Genfer beziehungsweise Karlsruher Schreibtisch. Der zweite Teil

veröffentlicht die Hauptvorträge unserer Tagung unter deren Fragestellung: *Welche Einheit suchen wir?* Der Bogen dieser Vorträge spannt sich von einer exegetischen Grundlegung zum Einheitsgedanken über dessen Entwicklung in der Arbeit des ÖRK bis zur Frage globalethischer Konsequenzen unter dem Begriff der „Gabe“. Daran schließen sich drittens *auf den Pfaden der Einheitssuche* Berichte von den Workshops unserer Tagung an; sie bieten ein breites internationales wie auch württembergisches Panorama. In der *Kontaktliste* ganz am Ende finden sich die E-Mail-Adressen der Workshopleitenden wie auch der weiteren Referentinnen und Referenten.

Die PDF der Dokumentation ist zusammen mit zwei Präsentationen zur ÖRK-VV, die uns Dr. Marc Witzenbacher vom Vorbereitungsbüro der VV in Karlsruhe dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat, auf unserer Website herunterzuladen: <https://www.service.elk-wue.de/oberkirchenrat/dezernat-1-theologie-gemeinde-und-weltweite-kirche/referat-12-mission-oekumene-und-entwicklung/sachgebiet-121-oekumene>.

Kostenlose Druckexemplare der Dokumentation können bis 14. Februar bei uns bestellt werden – solange der Vorrat reicht: dominic.cocco@elk-wue.de.

Für uns bei der GEKE: Young Theologians in Communion



Deborah Drensek (links), Vikarin in Bernhausen, und Ann-Kathrin Thiel (rechts), Examenskandidatin an der Universität Tübingen, vertreten die Landeskirche bei den *Young Theologians in Communion* der GEKE (Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa). Beide haben die Arbeit der GEKE kennengelernt als Stewards bei der Vollversammlung 2018 in Basel. Als Young Theologians begleiten und diskutieren sie nun zusammen mit Studierenden, Vikaren



und jungen Pfarrern aus anderen europäischen Kirchen die Studienprozesse der GEKE auf dem Weg zur nächsten Vollversammlung.

Im Advent und wöchentlich: Gebet um Frieden für Belarus

Am 3. Advent (13. Dezember 2020) fand im Berliner Dom ein Ökumenisches Friedensgebet für Belarus statt. Leitend beteiligt waren unter anderen EKD-Auslandsbischofin Petra Bosse-Huber, Erzbischof Dr. Heiner Koch und Mitglieder der AG Christliche Vision im

Koordinierungsrat für Belarus. Die Liturgie und ein Mitschnitt des Gottesdienstes sind zu finden auf der Website: <https://belarus2020.churchby.info/>. Dort werden auch aktuelle Informationen und Texte zu den wöchentlichen Friedensgebeten für Belarus in der Berliner Gethsemanekirche eingestellt.

So eine wundervolle Schrift: Losungen und Theologische Texte auf Georgisch

Seit über zehn Jahren gibt es die **Losungen** auch auf Georgisch. Sie werden im Auftrag der Evangelischen Brüder-Unität übersetzt und von der Evang. Landeskirche in Württemberg bezuschusst. So können die 250 Exemplare kostenfrei an Mitglieder unserer Partnerkirche in Georgien und weitere Interessierte ausgegeben werden. Traditionell geschieht dies beim Weihnachtskonzert – das 2020 aus bekannten Gründen nicht stattfinden konnte. Aber die Losungsbücher haben auch dieses Jahr den Weg in die Häuser gefunden; Die Nachfrage war diesmal sogar



so hoch, dass wir (OKR) auf Anfrage aus Herrnhut noch eines unserer Belegexemplare für die Weitergabe zur Verfügung gestellt haben. Eines der Häuser, in denen die Losungen gelesen und besprochen werden, ist das Altenheim unserer Partnerkirche in Tiflis. In Zeiten, in denen Begegnungen uneingeschränkt möglich sind, treffen sich

Bewohnerinnen und Bewohner jeden Abend um den runden Tisch zu Lektüre und Diskussion der Tageslosung.



„Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist!“ (1Petr 3,15). Das steht links oben auf dem blauen Farbfeld, welches das Cover einer georgischen Neuerscheinung ziert: **„Grundtexte der neueren evangelischen Theologie“**. Der Band enthält 25 wesentliche Texte der evangelischen Theologie des 20. Jahrhunderts, ausgewählt und eingeleitet von Prof. Dr. Wilfried Härle, ins Georgische übersetzt von Maia Miranashvili, finanziert von der Evang. Landeskirche in Württemberg. Wie viele

fruchtbare Projekte unserer georgischen Partnerkirche, so verdankt sich auch dieses der Initiative von Christiane Hummel. Die „Grundtexte“ sollen an alle Bibliotheken in Georgien verteilt und über den Buchhandel verkauft werden. Die Hoffnung, die sich mit diesem Projekt verbindet, fasst Bischof Markus Schoch am Ende seines Vorwortes – das auf Georgisch und auf Deutsch abgedruckt ist – in folgende Worte: „Möge diese Ausgabe der ‚Grundtexte der neueren Evangelischen Theologie‘ dazu beitragen, dass auch im georgischen Sprachraum die vielfältigen evangelischen Beiträge im Ringen um die Wahrheit, um die Erkenntnis von Gott, bekannter werden und sie so zu ‚Gehilfen der Wahrheit‘ werden können.“

Aus Nah und Fern

Aus Neppendorf/Hermannstadt (Rumänien)

Angelika Beer ist Vikarin der EKR (Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien) im Gemeindeverband Neppendorf, Kirchenbezirk Hermannstadt.



Der Advent war schon sehr anders. Ab Mitte November war Hermannstadt/Sibiu in einem städtischen Lockdown und Gottesdienste waren nur außerhalb der Kirchen erlaubt. Erst ab dem vierten Advent konnten wir uns wieder in unserer Neppendorfer Kirche im westlichen Stadtteil Hermannstadts treffen. So gab es Livestreams von Gottesdiensten, bei denen die Gemeinde online dabei war und wie schon im ersten Lockdown im Frühjahr die Texte der Gottesdienste auch in den Briefkästen, um zu Hause Gottesdienst zu feiern. Am zweiten und dritten Advent haben wir, mein Vikariatslehrer Pfarrer Dietrich Galter und ich, die Gottesdienste aus Törnen/Păuca und Reußdörfchen/Rusciori gestreamt – Dörfer, die zu unserem Gemeindeverband gehören und die nicht vom Lockdown betroffen waren. Dazu kamen noch Video-

Adventsgrüße aus unserer Kirche in Neppendorf, die genauso wie die Livestreams auf eine große Resonanz gestoßen sind, was uns freut.

Froh war die ganze Gemeinde dann, ab dem vierten Advent wieder in der Kirche sein zu können. Erstmals wurde der Weihnachtsbaum in der Kirche aufgestellt statt im Festsaal der Evangelischen Akademie Siebenbürgen nebenan, der sonst als Winterkirche fungiert. Rechts und links vom Altar in der Kirche standen nach alter Tradition die Christleuchter, deren Kerzen am ersten Weihnachtstag im Gottes-



dienst entzündet werden. Zu den Feiertagen haben wir die Gottesdienste im Gemeindeverband etwas entzerrt und an fünf statt an vier Orten gefeiert. Die Christvespern haben wir teilweise draußen gehalten, vor dem Pfarrhaus in der Großauer Kirchenburg und in Neppendorf auf dem Friedhof mit der Blaskapelle, die auch sonst dort an Heilig Abend „O Tannenbaum“, „O du fröhliche“ und „Stille Nacht“ spielt. In diesem Jahr zusätzlich mit einer Andacht statt der Christvesper mit Krippenspiel in der Winterkirche. Für die Kinder war die Kirche dann an drei Nachmittagen offen, damit sie den Tannenbaum, die Krippe und die Christleuchter anschauen und ihre Tüten mit Honigkuchen und allerlei Süßem abholen konnten.

Mein persönlicher Weihnachtsmoment mit großem Staunen und tiefer Freude war an Heilig Abend, als ich zur Blauen Stunde von Törnen nach Großau gefahren bin und von einer Anhöhe viele Orte in den Tälern funkeln sah, bis hin zu einem beleuchteten Viadukt der Autobahn. Diesen besonderen Glanz bei nachtblauem Himmel habe ich mitgenommen und die vielen Verbindungen gespürt, die auch unter den jetzigen Umständen da sind, hier in unserem Land, zu Menschen in vielen anderen Ländern und bis hin zur Weihnachtsgeschichte. Mit drei Christrosen auf dem Beifahrersitz war ich unterwegs und bei der dritten Christvesper in Großau

im Kerzenschein passte der Blumentopf zu „Es ist ein Ros entsprungen“ besonders gut, da die Christrose am liebsten draußen im Kühlen ist.

Trotz, oder vielleicht sogar wegen dieser Experimente und des behutsamen Tastens Woche für Woche erleben wir, dass die Gottesdienste, auch wenn sie draußen oder in kalten Kirchen stattfinden, gut besucht werden. Über die regelmäßigen Livestreams ist unsere Gottesdienstgemeinde in der Advents- und Weihnachtszeit weiter gewachsen: aus Wien, aus Madrid, aus ganz Deutschland sind viele dabei und das Verbunden-Sein miteinander hält und nimmt zu. Unter <https://www.facebook.com/search/top?q=Neppendorf> sind die Livestreams zu sehen und die Links zur Aufnahme der Gottesdienste finden sich unter <https://www.kirche.neppendorf.de/>. Darüber hinaus gibt es wöchentlich eine Predigt als Podcast von Pfarrerinnen und Pfarrern der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien (EKR), nachzuhören unter evang.ro/predigt-podcast-der-ekr.

Angelika Beer

Aus Windhoek (Namibia)

Burgert Brand ist Bischof der ELKIN / DELK (Evang.-Lutheran Church in Namibia / Deutsche Evang.-Lutherische Kirche) mit Sitz in Windhoek

Es ist der Tag vor Heilig Abend. Inzwischen sind alle Abkündigungen an die Gemeinde neu geschrieben worden. Durften zum vierten Advent noch 250 Leute den Gottesdienst besuchen, sind es nun nur noch 50. Das Kindermusical wurde nach einer Woche mit Proben nur gefilmt und ins Internet gestellt, durfte nicht mehr aufgeführt werden, denn die Truppe allein bestand schon aus 40 Beteiligten. Also statt dessen zwei Familiengottesdienste am Nachmittag. Der Rundfunkgottesdienst um 18.00 Uhr bleibt, wird ergänzt durch einen weiteren um 19.00 Uhr. Viele – besonders die älteren – Menschen freuen sich auf einen ruhigeren Gottesdienst um 23.00 Uhr. Dann wird kurzfristig eine Ausgangssperre verkündet – und damit eine weitere Mitteilung an die Gemeinde, dass um 23.00 Uhr nichts mehr stattfindet, und dass man sich bitte zu jedem Gottesdienst digital anmelden soll.

Dann noch der Anruf eines Kollegen aus einem anderen Dorf. Seine Frau habe sich mit Corona infiziert, er darf nicht aus dem Haus, und sie nicht aus dem Bett. In aller Eile müssen die angekündigten Gottesdienste „geregelt“ werden. Gott sei es gedankt, dass bei uns Laien alles machen, und das ohne viel Wenn und Aber. Selbstverständlich kümmern wir uns! Dafür sind wir doch da. So stelle ich mir Weihnachten vor, dass alle miteinander arbeiten.

Es ist Heilig Abend. In der Kirche steht kein Baum. Es hat noch nicht geregnet. Es ist noch nichts Passendes grün. Aber die Blüte einer Agave ziert den Kirchoraum, weihnachtlich geschmückt. Nacheinander finden die verschiedenen Gottesdienste statt. Lesungen, Lieder, Gedichte - eigentlich nichts Neues, aber doch alles anders. Nur zaghaft kommen die Menschen zum Gottesdienst. Bis auf einen bleiben sie alle unter 50 Personen. Menschen sind verunsichert, verängstigt, abgeschreckt. So viele Informationen, aber was gilt denn nun? Darf gesungen werden? Wenn Ja, dann mit oder ohne Maske? Ist in der Kirche auch Maskenpflicht? Ich weiß nicht, wie man sich im Internet anmeldet, komme trotzdem – und komme nicht mehr rein, weil schon zehn Minuten vor der Zeit 50 Menschen im Kirchoraum sind. Die Regelmäßigen sind enttäuscht, die Heiligabendmäßigen wütend. Ganz laut in den Kirchoraum hinein sagt ein alter Herr, der keine Mails empfängt und auch sonst so gut wie nichts mitbekommt: „Früher war die Christuskirche voll am Heiligen Abend! Was ist da heute los?“



Es ist Heilig Abend. Aber so richtig weihnachten will es nicht. Wie gut, dass wir „Stille Nacht“ singen dürfen und dabei auch an solche unserer Gemeinde denken, die mit Corona im Krankenhaus liegen. Die Infektionen nehmen zu. Es sind immer mehr Menschen, die wir



kennen. Wir singen auch „Unter dem Kreuz des Südens“ - ein afrikaanses Weihnachtslied von Koos du Plessis, das sich über die Sommerweihnachtszeit freut. Es ist heiß, schwül, es hat immer noch nicht geregnet. Die Menschen sind unruhig. Nach dem Gottesdienst sind Wolken am roten Abendhimmel zu sehen. Die Hoffnung wächst. Halt doch weihnachtlich!

Es ist der Tag vor Heilig Abend. Noch ein letztes Mal in diesem Jahr fahren meine Frau und ich nach Goreangab, ein Armenviertel am Rande von Katutura. Alle Wohnungen sind Wellblechhütten ohne Ventilation. In der einen Hütte liegt ein Baby - drei Monate alt. Draußen sind es 38°C, windstill, drinnen locker noch einmal sechs Grad mehr. „Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh“ kommt mir spontan in den Sinn. Und wir verteilen „Weihnachtsrationen“. Wir konnten mit Hilfe einer Mitarbeiterin ein paar Familien identifizieren, bei denen es kein Einkommen mehr gibt. Gar keins. Sie bekamen jeweils einen großen Behälter mit Nahrungsmitteln, die hoffentlich bis ins neue Jahr reichen werden. Aber auch ein Ball und ein Püppchen sind dabei; auch diese Kinder sollen wissen, dass es Weihnachten ist. Glücklicherweise machen wir das nicht zum ersten Mal, denn nachdem wir unsere Verteilaktion hinter uns gebracht haben, stehen da ganz, ganz viele Kinder. Alle sollen etwas bekommen – ein Päckchen mit Mehl, Haferflocken für die nächsten Tage. Ein Dank an alle Spender, die es möglich machten! Nach links und nach rechts wurde ausgeteilt bis die Autos leer waren. Es weihnachtete sehr – die Kinder lachten, freuten sich über diese Gaben, waren für die kleinen Dinge ganz groß dankbar. So stelle ich mir ein Weihnachtsfest vor, dass alle feiern dürfen!

Nun liegt der Erste Sonntag nach Weihnachten auch schon wieder hinter mir. Während ich schreibe, regnet es draußen. Immer wieder kleine Schauer. Nun ist es wirklich noch Weihnachten geworden! Es wird langsam grün – kein Tannenbaum, aber dafür der Weißdorn!
Burgert Brand

Aus Baku (Aserbaidshan)

Gotthard Lemke ist Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Erlösergemeinde in Baku, die zu unserer Partnerkirche ELKG (Evangelisch-Lutherische Kirche in Georgien und im Südlichen Kaukasus) gehört. Lemke ist Pfarrer im Ruhestand und war zuletzt Gemeindepfarrer in Jena.

Seit 20 Monaten bin ich jetzt in Baku. Wir sind eine kleine Lutherische Gemeinde. Einige aus unserer Gemeinde sind deutscher Abstammung. Die Gemeindesprache ist Russisch. Wir gehören zur ELKG mit unserem Bischof Markus Schoch. Das ist ein wichtiger Lebenszusammenhang für uns. Zu unserer Kirche gehört auch eine Gemeinde in Jerewan/ Armenien. Unsere Gottesdienste feiern wir in „unserer Kirche“, die wie durch ein Wunder den Zerstörungswahn Stalins überlebt hat. Sie ist von den deutschen Einwanderern ins Zarenreich am Ende des 19. Jahrhunderts erbaut worden. Heute ist sie offiziell Orgelsaal der Philharmonie. Am Sonntag aber gibt es dort mehrere Gottesdienste, neben unseren auch solche von freien evangelischen Gemeinden. Weitere Konfessionen in Baku sind die Orthodoxe und die Katholische Kirche. Aserbaidshan ist ein muslimisches Land. Auch mehrere jüdische Gemeinden gibt es hier. Von religiöser Toleranz ist hier oft die Rede und es gibt sie auch. Wünschenswert wäre freilich auch ein Dialog untereinander. Hier gibt es Ansätze zwischen den christlichen Konfessionen.

Seit Mitte März sind Moscheen, Synagogen und Kirchen geschlossen; seitdem konnten wir keine Gottesdienste mehr feiern. Wir haben aber versucht, nicht untätig zu sein. Mit Hilfe der Deutschen Botschaft waren wir in der Lage, unseren Gemeindemitgliedern mit Lebensmitteln und Geld für Medikamente zu helfen. Ich versende meine Predigt per E-Mail und es gibt einzelne Begegnungen.

Die Gottesdienste fehlen mir schon sehr, gerade in der Advents- und Weihnachtszeit. Aber es gab eine schöne virtuelle „Adventsstunde“, die ich mit der stellvertretenden Botschafterin, Andrea Sühl, zusammen vorbereitet hatte. Einige deutsche Familien nahmen daran teil. Ich habe bedauert, dass die schönen Weihnachtsplätzchen, die einige hatten, für mich und die anderen nur virtuell blieben. Es war eine schöne Gemeinschaft an diesem vierten Advent und eine Einstimmung auf Weihnachten. Dank einer Kollekte aus meinem alten Kirchenkreis Jena konnten einige aus unserer Gemeinde ein Weihnachtsgeld bekommen, was wir mit Besuchen verbanden. Zum Heiligabend habe ich eine bescheidene Videoandacht versandt, und es gab dann noch ein Video mit einem festlichen Gottesdienst aus Tiflis.

Für den Ersten Weihnachtstag stellte mir der katholische Bischof Vladimir Fekete in Aussicht, an seiner privaten Messe teilzunehmen. Es war schwierig, per Taxi den Ort zu finden, aber der Taxifahrer fand ihn schließlich doch. Der Bischof kam mir entgegen. Die Tür wurde aufgeschlossen und über einen kleinen Hof traten wir ins Haus, in dem er auch wohnt, ein. Die ehemalige katholische Kirche wurde zur Stalinzeit zerstört. Heute gibt es ein schönes Gemeindezentrum mit einer modernen Kirche. Aber wir waren in der Kapelle, die davor der Gemeinde als Gottesdienstraum gedient hatte. Es stellte sich heraus, dass ich der einzige Besucher war. Der Bischof sagte: „Heute sind alle Plätze Ehrenplätze“. Er zog sein schönes festliches priesterliches Gewand an. Die Messe wurde in russischer Sprache gefeiert. An der Eucharistie konnte ich nicht teilnehmen. Das war aber in diesem Augenblick nicht störend für mich. Es war Weihnachten und es war mein Weihnachtsgottesdienst. Anschließend saßen wir noch bei Tee und Weihnachtsplätzchen zusammen. Zum Schluss gab es einen „Jägermeister“. Auf diese Weise gestärkt ging es dann mit dem Taxi wieder zurück in die Stadt, diesmal ohne Orientierungsprobleme. Ich war rechtzeitig wieder zu Hause innerhalb der drei Stunden, die die Ausgangssperre zuließ.



Zum orthodoxen Weihnachtsfest am 6. Januar gab es noch eine besondere Begegnung. Der Krieg zwischen Aserbaidschan ist ja durch einen Waffenstillstand vorerst beendet. Er hat so viel Leid gebracht. Die Siegesfeiern hier waren für mich schwer zu ertragen. Die Religionsbehörde hatte uns eine Liste gegeben, auf der Familien standen, die jetzt trauern, weil der Ehemann und Vater im Krieg getötet wurde. Ich war mit meinem presbyterianischen Kollegen unterwegs. Wir kauften Früchte und hatten kleine Geschenke. Wir besuchten zwei Familien. In der ersten waren zwei Kinder. Ein kleines Mädchen und ein

Junge, schon ein bisschen größer. Sie guckten uns mit großen Augen an. Wir haben uns vorgestellt und die Geschenke überreicht. Mein Kollege hat den Kindern die Hände aufgelegt. Und ich habe es ihm nachgetan und habe dann ein Gebet auf Deutsch gesprochen. Eine spontane Liturgie, die geholfen hat. Dann waren wir bei einer weiteren Familie. Da gab es einen kleinen „Hausaltar“, auf dem ein Foto des Getöteten stand. An der Wand hing ein Bild von ihm, seine Brust mit vielen Orden behängt. Die Kinder wie die Orgelpfeifen, ein kleiner

Junge, der mir besonders ins Auge fiel und die Mutter und ihre Mutter mit verweinten Gesichtern. Und wir haben wieder unsere kleine Liturgie gehalten. Auf dem Heimweg waren wir sehr berührt von den Begegnungen und traurig.

Soweit einige Impressionen, verbunden auch mit einem Dank von unserer Erlösergemeinde in Baku an die Württembergische Landeskirche für ihre Begleitung des Dienstes in unserer Lutherischen Kirche.

Gotthard Lemke

Aus dem Fachbereich Internationale Gemeinden

Auch in den letzten Monaten des Jahres 2020 und im Januar 2021 spielte und spielt sich das Leben der Internationalen Gemeinden und insbesondere das Zusammentreffen im Konvent nur online ab. Das ist bedauerlich aber auch eine Chance neue Formate auszuprobieren. So fand am 11. Dezember das erste Mal ein Treffen statt, in dem wir uns ausschließlich über einen Bibeltext ausgetauscht haben. Es war Psalm 23, aus dem das Motto des „Tags der weltweiten Kirche“ in diesem Jahr stammt: „Du bist bei mir“.

Noch zu melden ist, dass Pfarrer Dongha Kim aus der koreanischen Missionsgemeinde, die sich im Fasanenhof trifft, leider Ende Januar die Gemeinde verlassen wird. Ein Nachfolger ist schon bestimmt, und wir freuen uns ihn in der regulären Internationalen Konventssitzung im März virtuell kennenzulernen.

Aus dem Fachbereich Weltmission

Aus dem Fachbereich Mission



WAW | Württembergische Evangelische
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

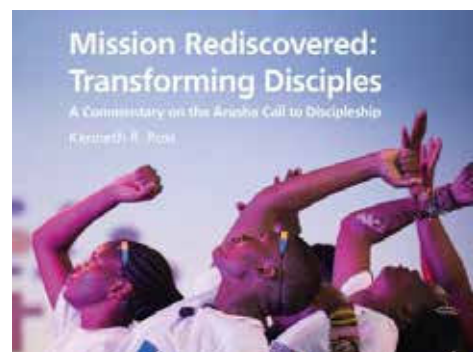
Die Vorbereitungen für die **Mitgliederversammlung** der württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission am **8. Februar** in Bad Liebenzell bzw. in virtueller Form laufen auf Hochtouren.

Am Vormittag (10.00-11.30 Uhr) wird der Missionsdirektor der Liebenzeller Mission, David Jarsetz, zum Thema **Mission mit Millennials in einer VUCA (Volatility, Uncertainty, Complexity and Ambiguity) World** sprechen. Bei der Geschäftssitzung am Nachmittag (13-16 Uhr) stehen u.a. die Wahlen zum geschäftsführenden Ausschuss an. Da einige verdiente Mitglieder nach langjähriger Mitarbeit nicht zur Wiederwahl zur Verfügung stehen, wird sich das Gremium zu einem großen Teil neu zusammensetzen.

Auch Gäste sind neben den Mitgliedern herzlich willkommen. Der Link zur online-Teilnahme kann bei Herrn Cocco Dominic.Cocco@ELK-WUE.DE erfragt werden.

Für den **4. März** ist ein virtueller **Studententag** vorgesehen. Am Vormittag (11-12.30) wird **Rev. Prof. Dr Risto Jukko (Geneva/Helsinki), Direktor des CWME** (Kommission für Weltmission und Evangelisation) über aktuelle **Debatten in der Missionstheologie** sprechen und deren Beitrag für die Vollversammlung des ÖRK vom 31.8. bis 8.9. 2022 in Karlsruhe beleuchten. Der neue **Direktor des EMW, Rainer Kiefer**, wird anschließend dazu Stellung beziehen und Einblicke in seine Arbeit geben.

Am Nachmittag (14-15.30) werden wir uns dann mit **Beteiligungsmöglichkeiten der WAW-Werke** bei der Vollversammlung befassen und ggf.



erste Pläne schmieden. Auch hier kann der Link zur online-Teilnahme bei Herrn Cocco Dominic.Cocco@ELK-WUE.DE erfragt werden.

Studientag am 4. März

(11-12.30 und 14-15.30)

Mission and Evangelism activities on the way to the 11th General Assembly of the World Council of Churches in Karlsruhe 2022

Speaker: Director of the Commission on World Mission and Evangelism (CWME)
Rev. Prof. Dr Risto Jukko (Geneva/Helsinki)

Weitere Studientage werden sich voraussichtlich mit der Konzeption des Landesmissionsfestes sowie Mission und Digitalisierung befassen.



Im Juni, am **19./20.6.**, steht das nächste **Landesmissionsfest** auf dem Programm. Der Kirchenbezirk **Tübingen** hat sich in Zusammenarbeit mit dem Difäm und der württ. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission freundlicherweise bereit erklärt, kurzfristig einzuspringen, nachdem es am ursprünglich geplanten Ort nicht stattfinden konnte. Unter dem Motto **„Fest der Begegnung“** wollen wir feiern, dass die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Pandemie bis dahin voraussichtlich gelockert sind und vielleicht sogar internationale Gäste uns die weltweite Kirche vor Ort erfahrbar machen.

Prälat Christian Rose wird im Festgottesdienst um 11 Uhr in der Stiftskirche predigen. Anschließend ist ein Fest der Begegnung auf dem Holzmarkt geplant. Auftakt soll am Samstagabend ein Konzert des kongolesischen Musikers Sam Samba bilden. Zudem wird es in Zusammenspiel mit der Universität einen Vortrag von Kirchenrat i.R. J. Quack geben, der uns ausgehend vom ersten öffentlichen Missionsfest des Tübinger Missionsvereins vor genau 200 Jahren am 5. Juli 1821 von der lokalen Missionsgeschichte erzählen wird.

Auch die ersten Vorbereitungen für das Landesmissionsfest am **25./26. Juni 2022 in Crailsheim** unter dem Arbeitstitel **„Aufbruch im Glauben“** laufen, nachdem es vergangenes Jahr coronabedingt leider ausfiel.

Weiter ist in Zusammenarbeit mit der Internationalen Hochschule in Liebenzell eine **Studie** zu Weltmission und Gemeinde ins Auge gefasst, die Aufschluss über weltmissionarisches Engagement in den Gemeinden geben soll.

Schließlich gibt es erste Überlegungen, die **Internetseiten** von WAW waw-online.de und Landesmissionsfest landesmissionsfest.de neu zu gestalten, für mobile Endgeräte nutzerfreundlicher und v.a. dynamischer zu machen. Werke, die ihre eigenen feeds auf die WAW-Seite verlinken wollen, sind herzlich eingeladen mit uns Kontakt aufzunehmen.

Termine/Veranstaltungen

Wir weisen auf eine Veranstaltung des „Jungen Forums Orthodoxie“ im Juli 2021 hin:
https://konfessionskundliches-institut.com/wp-content/uploads/sites/2/2020/12/Programmflyer_JuFO_Junges-Forum-Orthodoxie-der-EKD_4.-6.6.2021-in-Hamburg.pdf

Ihre Ansprechpartner

Kirchenrat Klaus Rieth: Referatsleiter, klaus.rieth@elk-wue.de

Pfarrerin Gabriella Costabel: Fachreferentin für Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, gabriella.costabel@elk-wue.de

Kirchenrätin Cornelia Hole: Fachreferentin für Mission, cornelia.hole@elk-wue.de

Kirchenrätin Dr. Susanne Schenk: Fachreferentin für Ökumene, dr.susanne.schenk@elk-wue.de

Cornelia Wolf: Fachreferentin für den Kirchlichen Entwicklungsdienst und DiMOE, cornelia.wolf@elk-wue.de

Sekretariat

Gisela Riegraf: gisela.riegraf@elk-wue.de

Dominic Cocco: dominic.cocco@elk-wue.de

Gabriele Keltsch: gabriele.keltsch@elk-wue.de